



An Presseverteiler

Herausgeber:  
DPoIG Nordrhein-Westfalen

Graf-Adolf-Platz 6  
40213 Düsseldorf

Telefon (0211) 93368667  
Telefax (0211) 93368679

[info@dpolg-nrw.de](mailto:info@dpolg-nrw.de)  
[www.dpolg-nrw.de](http://www.dpolg-nrw.de)

**Düsseldorf, 1. März 2023**

## **DPoIG NRW zur Verkehrsunfallentwicklung 2022**

### **Pedelec-Unfälle erneut deutlich angestiegen!**

Am 1. März 2023 stellte der Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen Herbert Reul die Verkehrsunfallstatistik 2022 vor. Fazit: Es wurden mehr Menschen auf Nordrhein-Westfalens Straßen getötet (451) als im Jahr zuvor (425). Es starben im Jahr 2022 jedoch weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019 (456). Ähnlich verhält es sich mit der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Nordrhein-Westfalen: Die Polizei nahm im Jahr 2022 insgesamt rund 610.000 Verkehrsunfälle auf, ein Plus von 4,8 % im Verhältnis zum Vorjahr 2021, denn da waren es annähernd 582.000. Es kam im Jahr 2022 jedoch zu weniger Verkehrsunfällen als im Vor-Corona-Jahr 2019 (665.000). Zu dieser Verkehrsunfallentwicklung führt der Landesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft Erich Rettinghaus aus: „Angesichts der besonderen Bedingungen in den Corona-Jahren 2020 und 2021, in denen sich beispielsweise einerseits Homeofficeregelungen und andererseits die Neigung, alleine im Pkw sitzend unterwegs zu sein, auf das Verkehrsaufkommen auswirkten, erscheint eine Betrachtung der in Nordrhein-Westfalen registrierten Verkehrsunfallzahlen in zwei Vergleichsschritten angezeigt, und zwar der Vergleich von 2021 (beeinflusst von coronabedingten Fahrverhaltensänderungen) zum Jahr 2022 sowie ergänzend der Vergleich vom Vor-Corona-Jahr 2019 (nicht beeinflusst von coronabedingten Fahrverhaltensänderungen) zum Jahr 2022.“.

Die oben beschriebene Verkehrsunfallentwicklung wiederholt sich bei der Betrachtung der im Straßenverkehr schwerverletzten Personen. Die Polizei registrierte im Jahr 2022 insgesamt rund 12.500 Schwerverletzte, im Vorjahr 2021 waren es etwas mehr als 11.900 – die Zahl der Schwerverletzten lag im Jahr 2022 jedoch deutlich unter dem Wert des Vor-

Corona-Jahres 2019 (rund 13.500). Auffällig stellt sich die Situation in Bezug auf die Verkehrsunfallentwicklung bei den im Straßenverkehr getöteten Radfahrern dar. So ergibt sich im Vergleich 2021 (45) zu 2022 (51) ein Plus von 13,3 % - es waren auch mehr als im Vor-Corona-Jahr 2019 (48); bei insgesamt mehr als 15.000 verunglückten Radfahrern im Jahr 2022. Noch dramatischer sieht die Verkehrsunfallentwicklung bei den im Straßenverkehr getöteten Pedelec-Fahrenden aus. Hier ergibt sich im Vergleich von 2021 (32) zu 2022 ein Plus von 50,0 % - der Vergleich 2019 (23) zu 2022 (48) zeigt eine mehr als 100prozentige Steigerung; bei insgesamt mehr als 6.760 verunglückten Pedelec-Fahrenden im Jahr 2022.

Der seit geraumer Zeit zu beobachtende negative Trend der Pedelec-Verkehrsunfallzahlen setzt sich damit fort, nicht zuletzt, weil immer mehr Menschen dieses beliebte Fortbewegungsmittel nutzen, darunter überproportional viele Lebensältere. Minister Reul führt dazu aus „Weil die Unfallzahlen hier seit Jahren steigen, haben wir sowohl ein generelles Pedelec-Problem als auch ein besonders tödliches Pedelec-Problem bei älteren Menschen.“ Bereits am 12. Juli 2022 berichtete das Statistische Bundesamt in einer Pressemitteilung, dass die Zahl der Pedelec-Unfälle in Deutschland bis zum Jahr 2021 stark gestiegen war: Im Jahr 2021 registrierte die Polizei 17.285 Pedelec-Unfälle mit Personenschaden, 2014 waren es noch 2.245.

Angesichts der dargestellten Zahlen besteht dringender Handlungsbedarf, mit übergreifenden Ansätzen Verbesserungen der spezifischen Pedelec-Verkehrsunfallsituation zu bewirken – derartige Ansätze können nach Vorstellung der Deutschen Polizeigewerkschaft Nordrhein-Westfalen u. a. sein:

- Bedarfsgerechter Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur unter besonderer Berücksichtigung der besonderen fahrdynamischen Pedelec-Gegebenheiten
- Obligatorische Ausrüstung von Pedelecs mit mindestens einem Rückspiegel
- Einführung einer generellen Helmpflicht für Pedelec-Fahrende
- Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-Fahrende
- Einsatz von Pedelec-Simulatoren (bereits in vielen Kreispolizeibehörden des Landes realisiert)
- Bewerben des „Holländische Griffs“ (*Dabei öffnet der Pkw-Fahrende die Autotür mit der rechten Hand statt mit der näheren linken Hand und schaut dabei über die linke Schulter nach hinten, um evtl. herannahende Fahrrad-fahrende zu erkennen*)
- Einsatz spezialisierter Überwachungskräfte (z. B. polizeiliche Fahrradstaffeln)
- Verhindern des Zuparkens von Radwegen
- Verhindern der falschen Fahrbahnbenutzung durch Fahrrad- und Pedelec-Fahrende

Erich Rettinghaus, Landesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft Nordrhein-Westfalen, dazu: „Als Polizei begrüßen wir es ausdrücklich, wenn sich die Menschen des Landes mit Fahrrädern und Pedelecs im öffentlichen Verkehrsraum gesund und umweltfreundlich bewegen. Um diese Aktivitäten sicher zu gestalten, sind alle, die darauf Einfluss nehmen können, aufgerufen, sicherheitsfördernde Beiträge zu leisten.“